
 **Bundesministerium**
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

 **Bundesministerium**
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz

Generation 50+: Wunschausbildung und berufliche Verwirklichung

Eine Analyse auf Grundlage des Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe (SHARE)

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:

Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK)
Stubenring 1, 1010 Wien

Verlags- und Herstellungsort: Wien/Linz

Autorinnen und Autoren: Nicole Halmdienst

Linz, 2020

Alle Rechte vorbehalten:

Jede kommerzielle Verwertung (auch auszugsweise) ist ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig. Dies gilt insbesondere für jede Art der Vervielfältigung, der Übersetzung, der Mikroverfilmung, der Wiedergabe in Fernsehen und Hörfunk, sowie für die Verbreitung und Einspeicherung in elektronische Medien wie z. B. Internet oder CD-Rom.

Im Falle von Zitierungen im Zuge von wissenschaftlichen Arbeiten sind als Quellenangabe „BMSGPK“ sowie der Titel der Publikation und das Erscheinungsjahr anzugeben.

Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des BMSGPK und der Autorin/des Autors ausgeschlossen ist. Rechtausführungen stellen die unverbindliche Meinung der Autorin/des Autors dar und können der Rechtsprechung der unabhängigen Gerichte keinesfalls vorgreifen.

Bestellinfos: Kostenlos elektronisch zu beziehen über das Broschürenservice des Sozialministeriums unter der Telefonnummer 01 711 00-86 2525 oder per E-Mail unter broschuerenservice@sozialministerium.at.

Inhalt

1 Übersicht.....	4
2 Daten	5
2.1 Datenquelle SHARE	5
2.2 Datengrundlage für den Bericht	5
3 Entspricht der Hauptberuf im Leben dem Wunschberuf der Jugend?.....	7
4 Wunschausbildung	11
5 Wunschausbildung, Wunschberuf und Arbeitsplatzqualität.....	16
6 Zufriedenheit mit der beruflichen Ausbildung und den erworbenen Kenntnissen	18
7 Wunschausbildung und Wunschberuf im Zusammenhang mit Pensionierung	24
8 Wunschausbildung und Wunschberuf in Zusammenhang mit allgemeiner Lebenszufriedenheit.....	27
9 Zusammenfassung.....	29
Tabellenverzeichnis.....	31
Abbildungsverzeichnis.....	33

1 Übersicht

Die siebte Datenerhebungswelle von SHARE wurde SHARELIFE gewidmet und im Jahr 2017 durchgeführt. Im Rahmen von SHARELIFE werden die Studienteilnehmerinnen und Studienteilnehmer retrospektiv über ihren gesamten Lebensverlauf befragt. Ergänzend zum harmonisierten internationalen Fragebogen wurde in Kooperation zwischen SHARE Österreich an der JKU und dem Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz der nationale Selbstausfüllerfragebogen entworfen.

Ergänzt wurden damit im ersten Teil Fragen zum Thema Wunschberuf, Wunschausbildung und Verwirklichung. Die Fragen ermöglichen die Untersuchung der Auswirkungen von Wunschausbildung im weiteren Lebensverlauf bzw. im späteren Leben. Einschränkend muss darauf hingewiesen werden, dass die Personen zum Zeitpunkt der Befragung über ihren Wunschberuf und Wunschausbildung im Jugendalter bereits durchschnittlich 69 Jahre alt waren. Eine mögliche Verfälschung der tatsächlichen Auswirkungen von beispielsweise Verwehrung bzw. nicht-Verwirklichung der Wunschausbildung ist denkbar.

Ziel des vorliegenden Berichts ist eine erste Datenauswertung der Fragen zum Thema Wunschberuf und Wunschausbildung im nationalen Zusatzfragebogen. Folgende Fragestellungen und Zusammenhänge werden behandelt:

- Welche Personengruppen hatten die Möglichkeit, die Ausbildung zu absolvieren und den Beruf auszuüben, die sie sich für sich selbst in ihrer Jugend gewünscht haben?
- Wie hängen Arbeitsplatzqualität und Zufriedenheit mit dem Arbeitsplatz mit der Verwirklichung des Berufswunschs und der Ausbildung zusammen?
- Zufriedenheit mit der Ausbildung: Welcher andere Ausbildungsweg hätte möglicherweise das Berufsleben attraktiver und erfolgreicher gestaltet?
- Gehen Personen, die ihre Wunschausbildung absolvieren und/oder ihren Wunschberuf ausüben konnten, später in Pension?
- Gibt es einen Zusammenhang zwischen Wunschausbildung, Wunschberuf und allgemeiner Lebenszufriedenheit?

2 Daten

2.1 Datenquelle SHARE

Das Forschungsnetzwerk für Gesundheit, Alterung und Ruhestand in Europa „SHARE“ ist eine longitudinale, multidisziplinäre und europaweite Langzeitstudie. Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Studie sind Personen über 50 Jahre, die Fragen über ihre Gesundheit, soziale Netzwerke, sowie ihre wirtschaftliche und soziale Lage beantworten, und medizinische Tests durchführen. Die Befragungen werden in sogenannten Wellen alle zwei Jahre durchgeführt. Die SHARE-Studie wurde erstmals 2004 als repräsentative Befragung der Bevölkerung in der Altersgruppe 50+ in 11 europäischen Ländern erhoben. Mittlerweile stehen Daten aus 27 europäischen Ländern und Israel zur Verfügung. Insgesamt wurden bisher rund 140.000 Menschen in mehr als 380.000 Interviews befragt. Das Institut für Volkswirtschaftslehre an der Johannes Kepler Universität Linz (JKU) koordiniert SHARE in Österreich.

2.2 Datengrundlage für den Bericht

Dieser Bericht basiert primär auf Daten der siebten Welle der SHARE-Studie aus dem Jahr 2017 (Datenrelease 7.0.0). In der Analyse werden ausschließlich Interviews von Studienteilnehmerinnen und -teilnehmern aus Österreich berücksichtigt, die zum Erhebungszeitpunkt über 50 Jahre alt waren.

In der siebten Datenerhebungswelle wurden, wie bereits in der dritten Welle im Jahr 2009, SHARELIFE Interviews durchgeführt. Von allen Studienteilnehmerinnen und Studienteilnehmern wurde retrospektiv die gesamte Lebensgeschichte im familiären, beruflichen und gesundheitlichen Bereich erhoben. Personen, welche bereits in der dritten Welle ein SHARELIFE Interview gegeben haben, erhielten ein reguläres Panel-Interview.

In Österreich konnten in der siebten Welle insgesamt 3.206 Personen im Zuge der SHARE-Studie wiederbefragt werden. Inklusive der 179 Hinterbliebeneninterviews betrug die Wiederbefragungsquote 83%.

Zusätzlich zum international harmonisierten Fragebogen wurde in Österreich ein nationaler Selbstausfüllerfragebogen ausgegeben, welcher in Kooperation mit dem Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz erarbeitet wurde. Der erste Teil des Fragebogens widmet sich Fragen zur Wunschausbildung in der Jugend, deren Verwirklichung und langfristigen Wirkungen. Der zweite Teil des nationalen Selbstausfüllerfragebogens behandelt das Thema Pensionsentscheidungen und Möglichkeiten zur Arbeitszeitreduzierung in den letzten Arbeitsjahren vor der Pensionierung. 3.014 Studienteilnehmerinnen und Studienteilnehmer haben den Papierfragebogen beantwortet. Das entspricht einer Rücklaufquote von 94%.

Statistische Gewichte sind für insgesamt 2.983 Personen verfügbar, welche die finale Stichprobengröße für die Auswertung im Querschnitt darstellen. Die Gewichtung mittels individueller Querschnittsgewichte im Rahmen der Datenauswertung ist wesentlich, um mögliche Verzerrungen durch das inzwischen „überalterte“ Sample für Österreich auszugleichen. Die letzte Auffrischungstichprobe wurde in Österreich in der vierten Welle im Jahr 2012 gezogen. Die nächste Auffrischung und Sampleerweiterung auf eine Größe von 6.000 Personen sollte im Zuge der 8. Welle stattfinden, welche im Herbst 2019 ins Feld gegangen ist.

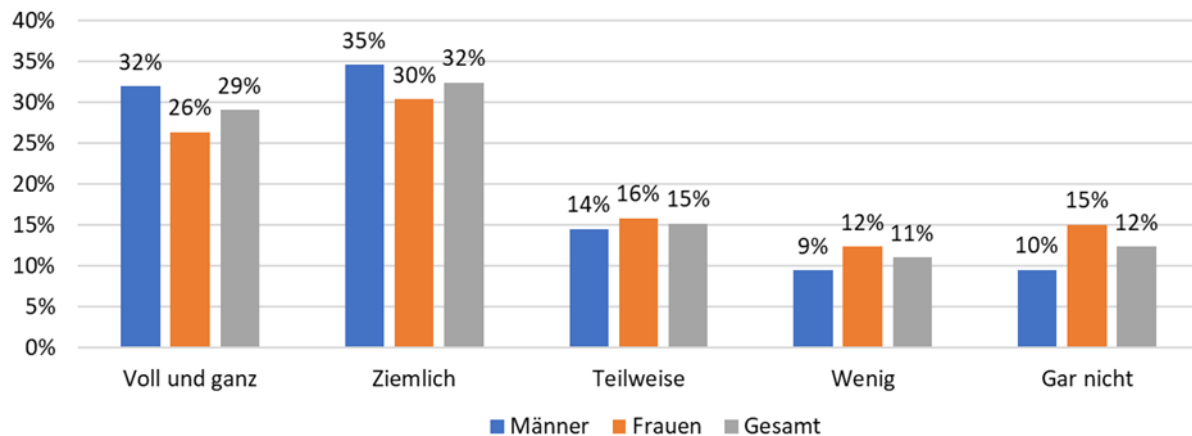
Unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der siebten Welle in Österreich sind 59,6% Frauen. Das Durchschnittsalter beträgt 71 Jahre.

3 Entspricht der Hauptberuf im Leben dem Wunschberuf der Jugend?

Die Fragen zur Ausübung des Wunschberufs im Jugendalter beziehen sich auf den Hauptberuf im späteren Leben. Fünf Prozent der Studienteilnehmerinnen und Studienteilnehmer geben bei zumindest einer der Fragen an, dass sie keinen Hauptberuf haben bzw. hatten. **Frauen geben insgesamt dreimal häufiger als Männer an, dass sie keinen Hauptberuf in ihrem Leben haben bzw. hatten.** Insgesamt 267 Personen, die bei einer der Fragen angeben, keinen Hauptberuf zu haben werden somit in der folgenden Untersuchung nicht berücksichtigt.

Die erste Frage zum Thema berufliche Verwirklichung im Fragebogen lautet: „Rückblickend auf Ihre Jugend: Wie sehr entsprach Ihr (späterer) Hauptberuf jenem Beruf, den Sie sich in Ihrer Jugend für sich gewünscht hatten?“

Abbildung 1: Entspricht der Hauptberuf dem Wunschberuf?



61% geben retrospektiv an, dass der spätere Hauptberuf im Leben ziemlich oder voll und ganz dem Beruf entspricht, den sie sich in ihrer Jugend gewünscht hatten. Bei 23% trifft dies nur wenig bis gar nicht zu. Wie in **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.** deutlich zu erkennen ist, geben Männer signifikant häufiger als Frauen an, dass ihr Hauptberuf im Leben zumindest teilweise ihrem Wunschberuf aus der Jugend

entspricht ($\chi^2 = 28,73$; Design-based $F = 13,51$; p -Wert = 0). Frauen nennen um acht Prozentpunkte öfter als Männer, dass ihr Hauptberuf im Leben und ihr Wunschberuf in der Jugend wenig bis gar nicht übereinstimmen.

Um Alterstrends zu erkennen wird ein einfaches Regressionsmodell geschätzt. Die abhängige Variable ist binär und nimmt den Wert eins an, wenn der Hauptberuf zumindest teilweise dem früheren Wunschberuf entspricht. Als erklärende Variablen werden nur das Geschlecht und die Altersgruppe verwendet. **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.** zeigt die Schätzergebnisse. **Männer geben um neun Prozentpunkte häufiger als Frauen an, dass ihr Hauptberuf zumindest teilweise dem Wunschberuf aus Jugendzeiten entspricht. Ebenso ist ein leichter Alterstrend zu erkennen. Ältere sagten öfter als jüngere Personen, dass ihr Hauptberuf im Leben ihrem Wunschberuf nahekommt (Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.).**

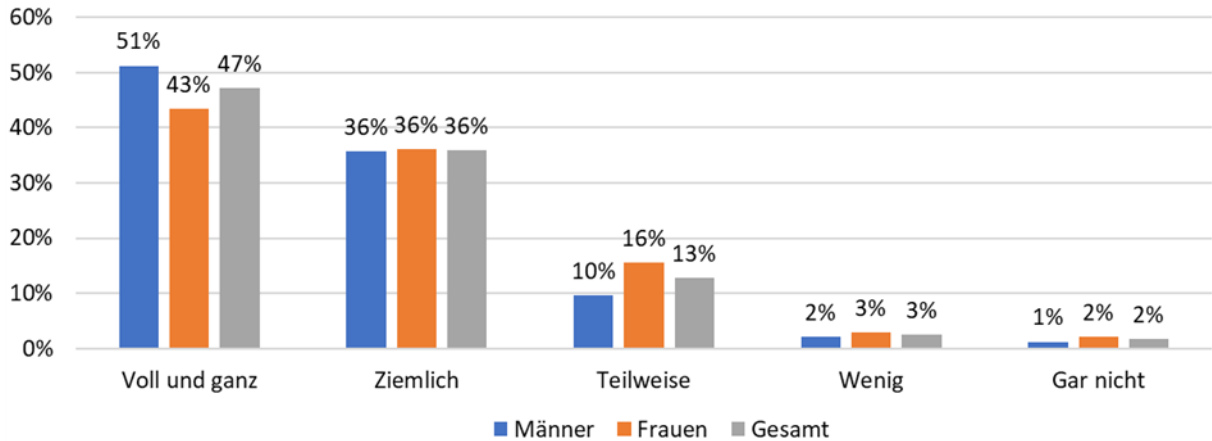
Hinsichtlich **Zufriedenheit mit dem Hauptberuf**, den die befragten Personen ausüben bzw. ausgeübt haben, zeigt sich ein durchwegs positives Bild (siehe **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**). **Mehr als drei Viertel der Studienteilnehmerinnen und Studienteilnehmer zeigen sich zumindest ziemlich zufrieden mit dem Hauptberuf den sie ausüben bzw. in der Vergangenheit ausgeübt haben.** 47% sind voll und ganz und 36% ziemlich zufrieden mit ihrem Hauptberuf. 13% sind damit nur teilweise zufrieden. Nur fünf Prozent geben an, mit dem Hauptberuf wenig bis gar nicht zufrieden zu sein. **Die Untersuchung nach Geschlecht deutet darauf hin, dass Männer etwas zufriedener mit ihrem Hauptberuf sind als Frauen.**

Tabelle 1: Modell: „Hauptberuf entspricht zumindest teilweise dem Wunschberuf“ in Abhängigkeit von Geschlecht und Alterskategorie (Marginale Effekte im Durchschnitt einer Probit-Schätzung; gewichtet; ** $p < 0,05$; *** $p < 0,01$)

Gruppe	Wunschberuf zumindest teilweise erfüllt	Standardabweichung
Frau	-0,086***	(-0,023)
Alter 60-69 Jahre	0,100***	(0,035)
Alter 70-79 Jahre	0,051	(0,033)
Alter 80+ Jahre	0,080***	(0,036)
N	2.653	-

Quelle: SHARE

Abbildung 2: Zufriedenheit mit dem Hauptberuf nach Geschlecht



Quelle: SHARE; gewichtet; n = 2.685

Tabelle 2: Zusammenhang zwischen Wunschberuf und Zufriedenheit mit dem Hauptberuf (gewichtet; n = 2.639)

Zufriedenheit mit dem Hauptberuf	Bei völliger oder ziemlicher Entsprechung Haupt-/Wunschberuf	Bei teilweiser Entsprechung Haupt-/Wunschberuf	Bei wenig/gar keiner Entsprechung Haupt-/Wunschberuf
Voll und ganz/ziemlich	96,1%	67,6%	59,3%
Teilweise	3,3%	28,5%	26,9%
Wenig/gar nicht	0,6%	3,9%	13,8%
Gesamt	100%	100%	100%

Quelle: SHARE

Ein starker Zusammenhang besteht zwischen der Ausübung des Wunschberufs und der Zufriedenheit mit dem Hauptberuf. In **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.** wird schnell ersichtlich: **Je eher der Hauptberuf dem Wunschberuf der Jugend entspricht, desto höher ist (retrospektiv) die Zufriedenheit mit dem Hauptberuf.**

Personen, deren Hauptberuf dem Wunschberuf sehr entspricht, sind zu 96% zumindest ziemlich zufrieden mit ihrem Hauptberuf. Im Vergleich zeigen sich nur 60% der Personen

mit ihrem Hauptberuf zufrieden, wenn dieser dem Wunschberuf nur wenig oder gar nicht entspricht. Dieser Zusammenhang gilt für Frauen und Männer gleichermaßen.

4 Wunschausbildung

Nur jede zweite Person 50+ hatte die Möglichkeit, die Ausbildung zu absolvieren, die sie sich in ihrer Jugend gewünscht hatte. Bei jeder fünften befragten Person entsprach die Ausbildung zumindest teilweise dem Wunsch. Vor allem Frauen der Generation 50+ blieb häufig die Wunschausbildung verwehrt. **Während 53% der Männer ihre Wunschausbildung absolvieren konnten, trifft dies auf nur 38% der Frauen zu.** Der Unterschiede sind statistisch signifikant ($\chi^2 = 90,78$; Design-based F = 22,20; p-Wert = 0).

Tabelle 3: „Wunschausbildung absolviert“ nach Geschlecht (gewichtet, n=2.929)

Konnte Wunschausbildung absolvieren	Männer	Frauen	Gesamt
Ja	52,7%	38,2%	44,8%
Ja, teilweise	23,1%	21,6%	22,3%
Nein	24,2%	40,2%	32,9%
Gesamt	100%	100%	100%

Quelle: SHARE

Ein einfaches Regressionsmodell untermauert die Geschlechterunterschiede. In **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.** wird die binäre Variable, die den Wert eins annimmt, wenn die Wunschausbildung zumindest teilweise absolviert werden konnte, in Abhängigkeit von Alter und Geschlecht geschätzt. Auch Altersunterschiede werden hier deutlich. Im Vergleich zur jüngsten Altersgruppe zwischen 50 und 59 Jahren geben 70 bis 79-Jährige um sieben Prozentpunkte und über 80-Jährige um 13 Prozentpunkte seltener an, ihre Wunschausbildung absolviert zu haben.

Tabelle 4: Modell: „Wunschausbildung zumindest teilweise absolviert“ in Abhängigkeit von Geschlecht und Alter (Marginale Effekte im Durchschnitt einer Probit Schätzung; gewichtet; ** p<0,05; *** p<0,01)

Gruppe	Wunschausbildung zumindest teilweise absolviert	Standardabweichung
Frau	-0,116***	(-0,025)
Alter 60-69 Jahre (Basis 50-59)	0,036	(0,036)
Alter 70-79 Jahre (Basis 50-59)	-0,068***	(0,033)
Alter 80+ Jahre (Basis 50-59)	-0,134***	(0,039)
N	2.672	-

Quelle: SHARE

In Tabelle 5 und Tabelle 6 wird die Möglichkeit, die Wunschausbildung zu absolvieren, nach dem höchsten Schulabschluss beziehungsweise der höchsten weiterführenden oder beruflichen Ausbildung dargestellt. Während vier von zehn Personen mit Pflichtschulabschluss ihre Wunschausbildung absolvieren konnten, trifft dies auf rund sechs von zehn Personen mit Schulabschluss mit Matura und damit Zugang zum Hochschulsystem zu. **Dass Personen mit höherer Ausbildung am ehesten die Möglichkeit hatten, ihre Wunschausbildung zu absolvieren, wird auch bei Betrachtung der höchsten beruflichen Ausbildung deutlich. Fünf von zehn Studienteilnehmerinnen und Studienteilnehmern mit einem Lehrabschluss und sieben von zehn Personen mit einem Hochschulabschluss konnten ihre Wunschausbildung absolvieren.**

Darüber hinaus werden in der Untersuchung zwei zentrale Zusammenhänge deutlich: **Personen, die die Möglichkeit hatten, ihre Wunschausbildung zu realisieren, arbeiten später eher in ihrem Wunschberuf, und weisen eine höhere Zufriedenheitsrate mit dem Hauptberuf auf.**

Tabelle 5a: Wunschausbildung absolviert“ nach höchstem Schulabschluss - Gesamt
(n=2.879)

Höchster Schulabschluss	Konnte Wunschausbildung absolvieren	Konnte Wunschausbildung teilweise absolvieren	Konnte Wunschausbildung nicht absolvieren	Gesamt
Volksschule	24,9%	17,5%	57,7%	100%
Pflichtschulabschluss	40,4%	20,8%	38,8%	100%
BHS ohne Matura	49,7%	22,6%	27,7%	100%
Gymnasium	63,0%	22,8%	14,3%	100%
BHS mit Matura	55,7%	32,2%	12,1%	100%

Quelle: SHARE; gewichtet

Tabelle 6b: Wunschausbildung absolviert“ nach höchstem Schulabschluss - Männer
(n=1.167)

Höchster Schulabschluss	Konnte Wunschausbildung absolvieren	Konnte Wunschausbildung teilweise absolvieren	Konnte Wunschausbildung nicht absolvieren	Gesamt
Volksschule	38.4%	22.5%	39.2%	100%
Pflichtschulabschluss	50.7%	21.5%	27.8%	100%
BHS ohne Matura	58.9%	20.7%	20.4%	100%
Gymnasium	55.9%	27.5%	16.7%	100%
BHS mit Matura	64.4%	25.7%	9.8%	100%

Quelle: SHARE; gewichtet

Tabelle 7c: Wunschausbildung absolviert“ nach höchstem Schulabschluss - Frauen
(n=1.711)

Höchster Schulabschluss	Konnte Wunschausbildung absolvieren	Konnte Wunschausbildung teilweise absolvieren	Konnte Wunschausbildung nicht absolvieren	Gesamt
Volksschule	14.3%	13.6%	72.2%	100%
Pflichtschulabschluss	31.3%	20.2%	48.5%	100%
BHS ohne Matura	44.3%	23.7%	32.0%	100%
Gymnasium	69.9%	18.1%	12.0%	100%
BHS mit Matura	45.3%	39.9%	14.8%	100%

Quelle: SHARE; gewichtet

Tabelle 8a: Wunschausbildung absolviert“ nach höchster weiterführender beruflicher Ausbildung - Gesamt (n = 2.916)

Höchste weiterführende oder berufliche Ausbildung	Konnte Wunschausbildung absolvieren	Konnte Wunschausbildung teilweise absolvieren	Konnte Wunschausbildung nicht absolvieren	Gesamt
Keine weiterführende Ausbildung	25,9%	20,0%	54,2%	100%
Lehrabschluss	47,4%	24,5%	28,1%	100%
Meisterabschluss	55,7%	25,7%	18,6%	100%
Fachakademie	66,3%	19,0%	14,7%	100%
Universität	69,6%	21,7%	8,7%	100%

Quelle: SHARE; gewichtet

Tabelle 9b: Wunschausbildung absolviert“ nach höchster weiterführender beruflicher Ausbildung - Männer (n = 1.180)

Höchste weiterführende oder berufliche Ausbildung	Konnte Wunschausbildung absolvieren	Konnte Wunschausbildung teilweise absolvieren	Konnte Wunschausbildung nicht absolvieren	Gesamt
Keine weiterführende Ausbildung	33.5%	26.6%	40.0%	100%
Lehrabschluss	53.7%	21.8%	24.6%	100%
Meisterabschluss	60.2%	26.2%	13.6%	100%
Fachakademie	68.2%	17.8%	14.0%	100%
Universität	70.5%	21.5%	8.1%	100%

Quelle: SHARE; gewichtet

Tabelle 10c: Wunschausbildung absolviert“ nach höchster weiterführender beruflicher Ausbildung - Frauen (n = 1.736)

Höchste weiterführende oder berufliche Ausbildung	Konnte Wunschausbildung absolvieren	Konnte Wunschausbildung teilweise absolvieren	Konnte Wunschausbildung nicht absolvieren	Gesamt
Keine weiterführende Ausbildung	22.3%	16.9%	60.9%	100%
Lehrabschluss	40.1%	27.7%	32.2%	100%
Meisterabschluss	38.7%	23.6%	37.7%	100%
Fachakademie	65.3%	19.6%	15.1%	100%
Universität	68.7%	21.9%	9.4%	100%

Quelle: SHARE; gewichtet

5 Wunschausbildung, Wunschberuf und Arbeitsplatzqualität

Für die Darstellung des Zusammenhangs zwischen Wunschausbildung, Wunschberuf und der Qualität des späteren Arbeitsplatzes wurden vier Qualitätsindikatoren gewählt. Die Faktoren „körperlich anstrengend“, „hoher Zeitdruck“, „Anerkennung“ und „angemessene Entlohnung“ zeichnen ein umfassendes Bild über die Qualität des Arbeitsplatzes.

Die Indikatoren für Arbeitsplatzqualität stammen je nach beruflicher Situation der Respondentinnen und Respondenten bei der Teilnahme an den SHARE Lebensgeschichte-Interviews aus verschiedenen Datenquellen. Primär wurden die Indikatoren für Arbeitsplatzqualität aus den retrospektiven Lebensgeschichte Interviews der siebten Welle entnommen und für einige Befragte mit Informationen aus dem Standardfragebogen ergänzt. Kurzgefasst bedeutet das: Bei zum Erhebungszeitpunkt von SHARELIFE bereits pensionierten Personen bezieht sich die Arbeitsplatzqualität auf den Hauptberuf im Leben, bei noch berufstätigen Personen auf den aktuellen Beruf bzw. den letzten Beruf vor der Pensionierung.

Um den Zusammenhang zwischen Arbeitsplatzqualität, Wunschausbildung und Wunschberuf zu untersuchen, wurden vier einfache Probit Modelle mit dem jeweiligen Qualitätsindikator als dichotome abhängige Variable geschätzt. Die abhängige Variable nimmt den Wert eins an, wenn beim jeweiligen Indikator mit „stimme voll zu“ oder „stimme zu“ geantwortet wurde. Die Variable nimmt im Fall von „stimme nicht zu“ oder „stimme überhaupt nicht zu“ den Wert null an. In Tabelle 7 werden alle vier Modelle nebeneinander dargestellt. Als erklärende Variablen werden „Hauptberuf entspricht Wunschberuf“ und „Wunschausbildung absolviert“ in binärer Form eingefügt. Zusätzlich wird für den Bildungsstatus, das Geschlecht und Alter kontrolliert.

Die Schätzergebnisse zeigen, dass Personen, deren Hauptberuf dem Wunschberuf zumindest teilweise entspricht, um acht Prozentpunkte seltener unter Zeitdruck (aufgrund von hohem Arbeitsaufkommen) stehen. Gleichzeitig sind sie signifikant öfter der Meinung, dass ihre berufliche Tätigkeit Anerkennung bringt oder brachte und die Bezahlung angemessen ist bzw. war. Konnten die Studienteilnehmerinnen und Studienteilnehmer die gewünschte Ausbildung zumindest teilweise absolvieren, ist

deren berufliche Tätigkeit um zehn Prozentpunkte seltener körperlich anstrengend.

Hinsichtlich Zeitdrucks, Anerkennung und angemessener Bezahlung zeigen sich in dieser Untersuchung keine signifikanten Zusammenhänge mit der Möglichkeit, die Wunschausbildung zu absolvieren.

Tabelle 11: Zusammenhang zwischen Arbeitsplatzqualität, Wunschausbildung und Wunschberuf

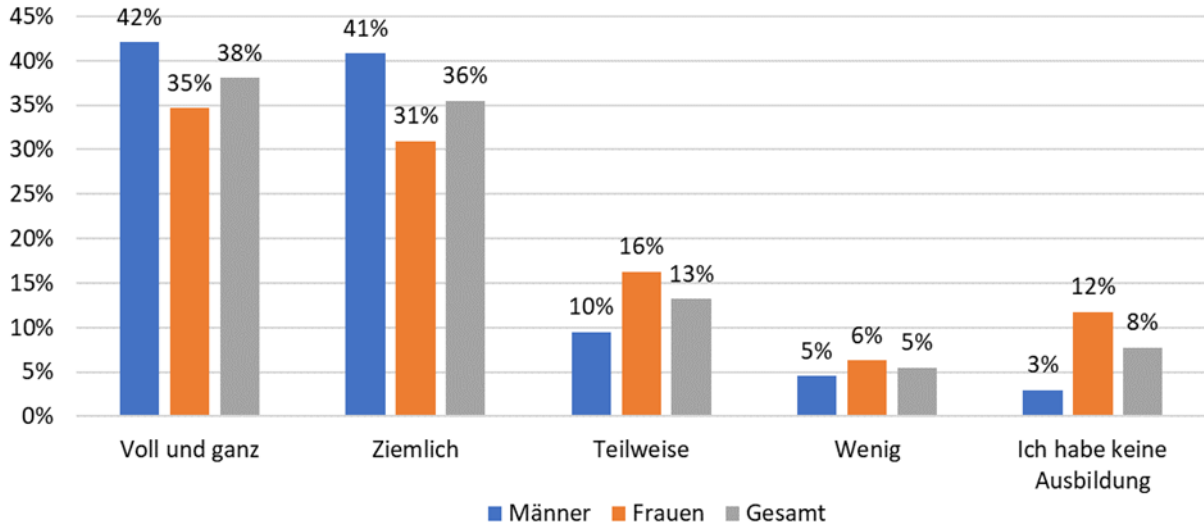
Höchste weiterführende oder berufliche Ausbildung	Körperlich anstrengend	Hoher Zeitdruck	Anerkennung	Bezahlung angemessen
Hauptberuf entspricht Wunschberuf	0,071	-0,075**	0,081**	0,079**
SE Entsprechung	(0,038)	(0,036)	(0,033)	(0,035)
Wunschausbildung absolviert	-0,097***	-0,068	0,048	0,014
SE Ausbildung	(0,035)	(0,036)	(0,031)	(0,031)
Matura	-0,047***	-0,019	0,003	0,073***
SE Matura	(0,030)	(0,033)	(0,028)	(0,027)
Frau	-0,116***	-0,091***	0,025	-0,053**
SE Frau	(-0,025)	(0,029)	(0,024)	(0,025)
Alter 60-69(Basis 50-59)	0,030	0,013	0,084**	0,059
SE 60-69	(0,041)	(0,041)	(0,036)	(0,037)
Alter 70-79(Basis 50-59)	-0,126***	-0,001	0,146**	0,112***
SE 70-79	(0,039)	(0,039)	(0,033)	(0,035)
Alter 80+ (Basis 50-59)	-0,062***	0,028	0,141***	0,078***
SE 80+	(0,045)	(0,044)	(0,035)	(0,040)
N	2.372	2.372	2.366	2.353

6 Zufriedenheit mit der beruflichen Ausbildung und den erworbenen Kenntnissen

Die Zufriedenheit mit der Ausbildung und allen erworbenen Kenntnissen wird im nationalen Selbstausfüllerfragebogen mit der Frage „Wie zufrieden sind Sie in Summe heute mit allen beruflichen Aus- und Weiterbildungen, die Sie im Lauf Ihres Lebens absolviert haben, und den dadurch erworbenen Kompetenzen?“ Die Antwortmöglichkeiten reichen von „voll und ganz“ bis „wenig“ und „Ich habe keine Ausbildung“.

Abbildung 3 beschreibt die Zufriedenheit mit der beruflichen Ausbildung und allen erworbenen Kompetenzen nach Geschlecht. Drei Viertel aller Studienteilnehmerinnen und Studienteilnehmer zeigen sich mit ihrer Ausbildung und ihren Kompetenzen zumindest ziemlich zufrieden. Jede vierte Person gibt an, nur teilweise oder wenig zufrieden mit der Ausbildung zu sein, bzw. keine Ausbildung absolviert zu haben. Hier werden ebenfalls Geschlechterunterschiede deutlich. Rückblickend sind Frauen mit ihrer beruflichen Aus- und Weiterbildung und den damit erworbenen Kompetenzen weniger zufrieden als Männer. 66% der Frauen und 83% der Männer sind zumindest ziemlich zufrieden mit ihrer Ausbildung. Auffällig ist auch der hohe Anteil an Frauen, die angeben, keine Ausbildung zu haben. Frauen der Generation 50+ geben viermal so häufig wie Männer an, keine berufliche Ausbildung absolviert zu haben.

Abbildung 3: Zufriedenheit mit sämtlicher beruflicher Aus- und Weiterbildung und erworbenen Kompetenzen nach Geschlecht



Quelle: SHARE; gewichtet; n = 2.936

Alterstrends lassen sich in einer weiterführenden Untersuchung nicht erkennen. Die Zufriedenheit mit der Ausbildung unterscheidet sich nicht für die verschiedenen Alterskategorien. In allen Altersgruppen wird jedoch von der ältesten Kohorte 80+ am häufigsten angegeben, dass keine berufliche Ausbildung absolviert wurde.

Bringt man die Zufriedenheit mit allen beruflichen Aus- und Weiterbildungen mit dem höchsten Schulabschluss und der höchsten weiterführenden beruflichen Ausbildung in Zusammenhang, wird deutlich, **dass je höher die Ausbildung, desto eher die befragten Personen mit ihrer Ausbildung und allen erworbenen Kompetenzen zufrieden sind.** In Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden. wird die Zufriedenheit mit der Ausbildung nach höchstem beruflichem Bildungsabschluss abgebildet. Während nur eine von vier Personen ohne weiterführende Bildung mit ihrer Ausbildung voll und ganz zufrieden ist, trifft dies auf jede zweite Person mit Abschluss einer Fachakademie oder Hochschule zu.

Tabelle 12: Zufriedenheit mit sämtlicher beruflicher Aus- und Weiterbildung und erworbenen Kompetenzen nach höchster Berufsausbildung

Zufriedenheit mit der Ausbildung	Keine weiterführende Ausbildung	Lehrabschluss	Meisterabschluss	Fachakademie	Universität	Gesamt
Voll und ganz	24,8%	40,9%	37,9%	57,3%	52,7%	38,2%
Ziemlich	27,5%	38,9%	50,3%	33,5%	39,8%	35,4%
Teilweise	17,0%	14,6%	3,8%	7,6%	7,0%	13,1%
Wenig	9,9%	4,3%	4,5%	0,9%	0,6%	5,5%
Ich habe keine Ausbildung	20,8%	1,3%	3,6%	0,7%	0,0%	7,8%
Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: SHARE; n=2.922

Auffallend in **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.** ist der kleine Anteil an Personen mit Lehrabschluss, Meisterabschluss oder Abschluss einer Fachakademie, die im Selbstausfüllerfragebogen angaben, keine berufliche Ausbildung zu haben. Dabei handelt es sich um eine sehr kleine Personengruppe von insgesamt 24 Personen, größtenteils im Alter 70+. Diese Diskrepanz ist möglicherweise auf fehlerhafte Angaben in einen vorhergehenden SHARE Interview oder auf eine Fehlinterpretation der Frage zurückzuführen. Durch rein binäre Verwendung der Zufriedenheitsvariable fallen alle Beobachtungen, die angegeben haben, keine berufliche Ausbildung zu haben, automatisch aus den Untersuchungen.

Die Zufriedenheit mit allen beruflichen Aus- und Weiterbildungen und damit erworbenen Kompetenzen steht in engem Zusammenhang mit späteren beruflichen Wünschen und Möglichkeiten. Dem widmet sich eine der Folgefragen zum Thema Ausbildung: „Hätte ein anderer Ausbildungsweg Ihr Berufsleben attraktiver und erfolgreicher gestaltet? Wenn ja, welcher?“

Tabelle 13: „Erfolgreicher im Beruf durch anderen Ausbildungsweg?“ nach Geschlecht

Erfolgreicher durch anderen Ausbildungsweg	Männer	Frauen	Gesamt
Nein, sicher nicht	32.1%	24.4%	28.0%
Nein, das glaube ich eher nicht	34.2%	29.7%	31.8%
Ja, ich glaube schon	25.5%	33.1%	29.6%
Ja, ganz bestimmt	8.2%	12.9%	10.7%
Gesamt	100%	100%	100%

Quelle: SHARE; gewichtet, n = 2.592

Zwei Drittel der Männer und gut die Hälfte der Frauen glauben sicher nicht oder eher nicht, dass ein anderer Ausbildungsweg das Berufsleben attraktiver und erfolgreicher gestaltet hätte. Der Geschlechterunterschied in diesem Zusammenhang ist statistisch signifikant ($\chi^2 = 40,17$; Design-based F = 19,42; p-Wert = 0). Ein Alterstrend lässt sich dagegen nicht feststellen.

Tabelle 14: „Erfolgreicher im Beruf durch anderen Ausbildungsweg?“ nach höchstem Schulabschluss

Erfolgreicher durch anderen Ausbildungsweg	Höchster Abschluss Volksschule	Höchster Abschluss Pflichtschulabschluss	Höchster Abschluss BHS ohne Matura	Höchster Abschluss Gymnasium	Höchster Abschluss BHS mit Matura	Gesamt
Nein, sicher nicht	21.6%	22.9%	34.9%	33.3%	36.7%	28.0%
Nein, das glaube ich eher nicht	24.0%	29.9%	30.5%	39.2%	36.7%	31.4%
Ja, ich glaube schon	37.0%	32.5%	29.8%	20.4%	23.4%	29.8%
Ja, ganz bestimmt	17.4%	14.6%	4.9%	7.1%	3.2%	10.8%
Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: SHARE; gewichtet; n = 2.550

Betrachtet man die Einstellungen zum alternativen Ausbildungsweg nach höchstem erreichten Schulabschluss in **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**, zeichnet sich klar ab, dass **je niedriger der Schulabschluss, desto eher die Studienteilnehmerinnen und Studienteilnehmer der Meinung sind, dass ein anderer Ausbildungsweg ihr Berufsleben attraktiver und erfolgreicher gestaltet hätte.** Während jede zweite Person 50+ mit maximal einem Pflichtschulabschluss denkt, dass sie rückblickend durch einen anderen Ausbildungsweg beruflich erfolgreicher gewesen wäre, trifft dies auf jede dritte Person mit Abschluss einer berufsbildenden höheren Schule zu. Nach einem Schulabschluss mit Matura, sei es in einem Gymnasium oder einer berufsbildenden höheren Schule, denken nur 25%, dass ein anderer Ausbildungsweg zu einem attraktiveren Arbeitsleben geführt hätte.

Zusätzlich zur rein schulischen Ausbildung wird in **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.** der Zusammenhang mit der höchsten abgeschlossenen beruflichen Ausbildung dargestellt. Hier spiegeln sich die gleichen Aussagen wie zuvor wider: je geringer die berufliche Ausbildung, desto eher meinen die antwortenden Personen, dass ein anderer Ausbildungsweg zu einem erfolgreicherem Berufsleben geführt hätte.

Tabelle 15: „Erfolgreicher im Beruf durch anderen Ausbildungsweg“ nach höchstem beruflichen Abschluss

Erfolgreicher durch anderen Ausbildungsweg	Keine weiterführende oder berufliche Ausbildung	Lehrabschluss	Meisterabschluss	Fachakademie	Universität	Gesamt
Nein, sicher nicht	19.4%	30.3%	23.5%	40.9%	36.5%	28.0%
Nein, das glaube ich eher nicht	23.5%	32.9%	37.1%	36.4%	45.0%	31.7%
Ja, ich glaube schon	39.6%	28.2%	30.4%	18.1%	14.5%	29.6%
Ja, ganz bestimmt	17.6%	8.6%	9.0%	4.7%	4.0%	10.7%
Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%

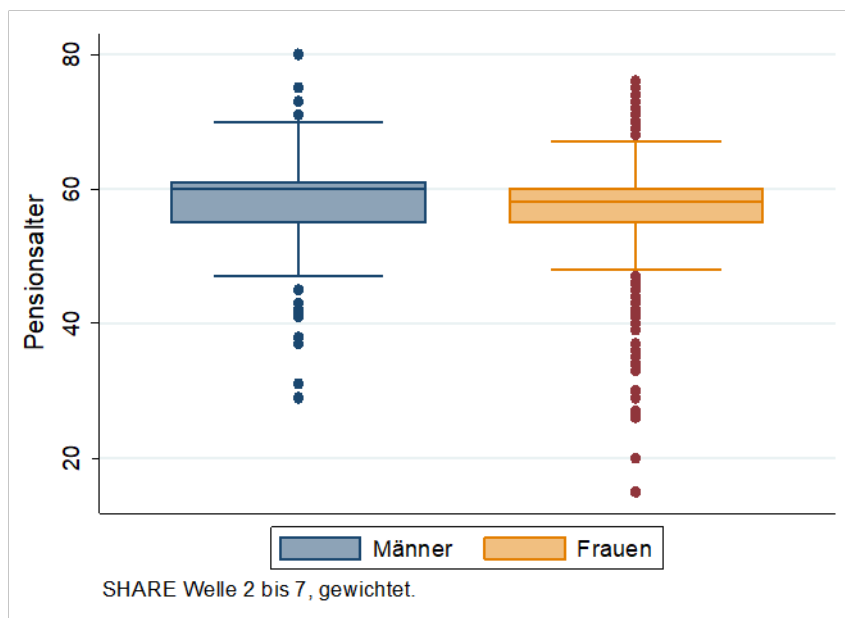
Quelle: SHARE; gewichtet; n = 2.582

Alle Personen, die meinten, dass eine andere Ausbildung ihr Berufsleben attraktiver oder erfolgreicher gestaltet hätte, wurden gefragt, welcher Ausbildung sie diese besseren Chancen zuschreiben würden. Davon nannten 27% einen Lehrabschluss, 15% eine berufsbildende höhere Schule, 18% Matura und 25% einen Hochschulabschluss. 18% wählten die Kategorie „andere Ausbildung“. Als „andere Ausbildung“ wurden Ausbildungen im Bereich der Krankenpflege, Kindergarten- oder Schulpädagogik, akademische Abschlüsse und die verschiedensten kreativen Berufe gelistet. Die offenen Antworten wurden nicht rückkodierte.

7 Wunschausbildung und Wunschberuf im Zusammenhang mit Pensionierung

In diesem Abschnitt wird der Frage nachgegangen, ob Personen, die ihre Wunschausbildung absolvieren und/oder ihren Wunschberuf ausüben konnten, später in Pension gehen. Ergänzend fließt auch die Zufriedenheit mit dem Hauptberuf im Leben und die Zufriedenheit mit der Ausbildung in die Untersuchung mit ein. In der SHARE-Studie liegt das mittlere (mediane) Pensionsalter für Männer bei 59 (60) und für Frauen bei 57 (58) Jahren. Abbildung 4 liefert einen Überblick über die Verteilung des Pensionsantrittsalters nach Geschlecht in Österreich in Form eines sogenannten „Boxplots“.

Abbildung 4: Pensionsalter nach Geschlecht



Quelle: SHARE

Um zu untersuchen, ob die oben genannten Variablen Einfluss auf den Verbleib im Erwerbsleben haben, wird das Pensionsantrittsalter als abhängige Variable mit „Hauptberuf entspricht Wunschberuf“, „Wunschausbildung absolviert“, „Zufriedenheit mit der beruflichen Ausbildung“ und „Zufriedenheit mit dem Hauptberuf“ regressiert. In der Schätzung wird zusätzlich mittels „Matura“ für das Ausbildungsniveau, das Geschlecht und die Altersgruppen kontrolliert. Die Stichprobe ist hier klarerweise auf jene SHARE Studienteilnehmerinnen und Studienteilnehmer beschränkt, die bei der letzten Befragung bereits die Pension angetreten hatten.

Während die Koeffizienten der Kontrollvariablen signifikant den erwarteten Effekt aufweisen, weisen die Schätzergebnisse auf keinen Zusammenhang zwischen dem Pensionsantrittsalter, dem Wunschberuf, Absolvierung der Wunschausbildung und Zufriedenheit mit der Ausbildung und dem Wunschberuf hin.

Tabelle 16: Modell: Zusammenhang zwischen Pensionsantrittsalter, Wunschberuf, Wunschausbildung und der Zufriedenheit mit dem Hauptberuf und der beruflichen Ausbildung (Marginale Effekte einer linearen Regression; gewichtet; ** $p < 0,05$; *** $p < 0,01$)

Gruppen	Pensionsalter in Jahren
Hauptberuf entspricht Wunschberuf	0.652
SE Entsprechung	(0.474)
Wunschausbildung absolviert	0.112
SE Wunschausbildung	(0.384)
Mit Ausbildung ziemlich/voll zufrieden (Basis wenig/nicht)	0.088
SE Zufriedenheit Ausbildung	(0.433)
Mit Hauptberuf teilweise zufrieden (Basis wenig/nicht)	2.899
SE teilweise zufrieden	(1.778)
Mit Ausbildung voll und ganz/ziemlich zufrieden (Basis wenig/nicht)	2.190
SE zufrieden	(1.734)

Gruppen	Pensionsalter in Jahren
Matura	1.137***
SE Matura	(0.365)
Frau	-1.061***
SE Frau	(0.309)
Alter 60-69(Basis 50-59)	7.583***
SE 60-69	(0.926)
Alter 70-79(Basis 50-59)	8.545***
SE 70-79	(0.904)
Alter 80+ (Basis 50-59)	9.500***
SE 80+	(0.947)
N	1.865

Quelle: SHARE

8 Wunschausbildung und Wunschberuf in Zusammenhang mit allgemeiner Lebenszufriedenheit

Im Gegensatz zum Pensionsantrittsalter kann durchaus ein signifikanter Zusammenhang zwischen der allgemeinen Lebenszufriedenheit und der Zufriedenheit mit dem (ehemaligen) Hauptberuf und der Zufriedenheit mit der beruflichen Ausbildung und allen erworbenen Kompetenzen gezeigt werden. Geschätzt wird das gleiche Modell wie in Tabelle 12 mit der Lebenszufriedenheit als abhängige Variable. Die Lebenszufriedenheit ist eine ordinale Variable. Befragte Personen können ihre Zufriedenheit mit dem Leben auf einer Skala von 0 bis 10 einstufen, wobei 0 für völlig unzufrieden und 10 für völlig zufrieden steht.

Tabelle 17: Zusammenhang zwischen allgemeiner Lebenszufriedenheit, Wunschberuf, Wunschausbildung und der Zufriedenheit mit dem Hauptberuf und der beruflichen Ausbildung (Koeffizienten einer Ordered Probit Schätzung; gewichtet; ** p<0,05; *** p<0,01)

Gruppen	Allgemeine Lebenszufriedenheit
Hauptberuf entspricht Wunschberuf	-0,024
SE Entsprechung	(0,087)
Wunschausbildung absolviert	-0,065
SE Wunschausbildung	(0,080)
Mit Ausbildung ziemlich/voll zufrieden (Basis wenig/nicht)	0,037***
SE Zufriedenheit Ausbildung	(0,096)
Mit Hauptberuf teilweise zufrieden (Basis wenig/nicht)	0,187
SE teilweise zufrieden	(0,205)

Gruppen	Allgemeine Lebenszufriedenheit
Mit Ausbildung voll und ganz/ziemlich zufrieden (Basis wenig/nicht)	0,594***
SE zufrieden	(0,198)
Matura	0,059
SE Matura	(0,062)
Frau	0,108
SE Frau	(0,309)
Alter 60-69(Basis 50-59)	0,111
SE 60-69	(0,084)
Alter 70-79(Basis 50-59)	0,027
SE 70-79	(0,081)
Alter 80+ (Basis 50-59)	0,089
SE 80+	(0,095)
N	2.400

Quelle: SHARE

Die Ergebnisse der sogenannten „ordered Probit“ Schätzung werden in **Fehler!** **Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.** präsentiert. Ob der Hauptberuf dem Wunschberuf entspricht oder die eigene Wunschausbildung zumindest teilweise absolviert werden konnte, spielt für die allgemeine Lebenszufriedenheit im Alter keine Rolle. Die Variable „Mit der Ausbildung zumindest ziemlich zufrieden“ weist eine positive Relation zur allgemeinen Lebenszufriedenheit auf. Personen, die mit der beruflichen Ausbildung und den damit erworbenen Kompetenzen zufrieden sind, sind auch zufrieden mit ihrem Leben. Ebenso sind Personen, die mit ihrem Hauptberuf „voll und ganz“ und „ziemlich“ zufrieden sind, signifikant zufriedener mit ihrem Leben als Personen, die mit ihrem Hauptberuf „wenig“ bis „gar nicht“ zufrieden sind. Diese Zusammenhänge könnten allerdings auch dadurch erklärt werden, dass bestimmte Personengruppen im Allgemeinen bei Zufriedenheitsmerkmalen ein positiveres Antwortverhalten aufweisen als andere.

9 Zusammenfassung

Im vorliegenden Bericht wurden Zusammenhänge zwischen Wunschausbildung, Wunschberuf und Zufriedenheit auf Basis der österreichischen SHARE Daten der 7. Welle erörtert.

Von 61% der befragten Personen entspricht der spätere Hauptberuf dem Berufswunsch in der Jugend. Beim Hauptberuf von Frauen handelt es sich in 56% der Fälle um den Wunschberuf, der Anteil ist rund 10 Prozentpunkte geringer als bei Männern. Mindestens drei Viertel der Studienteilnehmerinnen und Studienteilnehmer zeigen sich zumindest ziemlich zufrieden mit ihrem Hauptberuf im Leben. Männer sind zufriedener als Frauen.

Hinsichtlich Wunschausbildung gibt nur jede zweite Person an, die in der Jugend gewünschte Ausbildung absolviert zu haben. Vor allem älteren Frauen der Generation 50+ blieb häufig die Wunschausbildung verwehrt. Je jünger der Jahrgang, desto eher hatten auch Frauen die Möglichkeit, ihre Wunschausbildung zu absolvieren. Ergänzend wird deutlich, dass die Höhe der insgesamt erreichten Ausbildungsstufe und die Möglichkeit, die Wunschausbildung zu absolvieren, positiv zusammenhängen. Fünf von zehn Personen mit Lehrabschluss und sieben von zehn Personen mit Hochschulabschluss konnten ihre Wunschausbildung absolvieren.

In der Studie wird ein zentraler Zusammenhang deutlich: Personen, die die Möglichkeit hatten, ihre Wunschausbildung zu absolvieren, arbeiten später eher in ihrem Wunschberuf und weisen folglich eine höhere Zufriedenheit mit dem Hauptberuf auf.

Ebenso wird die Arbeitsplatzqualität besser bewertet, wenn Personen ihren Wunschberuf ausüben dürfen. Die Ergebnisse zeigen, dass Personen, deren Hauptberuf dem Wunschberuf zumindest teilweise entspricht, seltener unter Zeitdruck stehen, Anerkennung erhalten und ihre Bezahlung als angemessen empfinden. Konnten die Studienteilnehmerinnen und Studienteilnehmer die gewünschte Ausbildung zumindest teilweise absolvieren, ist deren berufliche Tätigkeit seltener körperlich anstrengend.

Drei Viertel der befragten Personen sind mit ihrer Ausbildung und den insgesamt erworbenen Kompetenzen ziemlich zufrieden. Je höher die Ausbildung, desto eher sind Männer und Frauen zufrieden mit ihrer Ausbildung und allen erworbenen Kompetenzen.

Auch hier zeigt sich, dass Frauen seltener zufrieden sind als Männer. Frauen geben überhaupt häufiger als Männer an, keine berufliche Ausbildung absolviert zu haben.

Ob ein anderer Ausbildungsweg das Berufsleben attraktiver und erfolgreicher gestaltet hätte und wenn ja, welcher, wurde als abschließende Frage gestellt. Zwei Drittel der Männer und knapp die Hälfte der Frauen glauben eher nicht, dass ein anderer Ausbildungsweg das Berufsleben attraktiver und erfolgreicher gestaltet hätte. Je niedriger der Schulabschluss, desto eher sind die Studienteilnehmerinnen und Studienteilnehmer der Meinung, dass ein anderer Ausbildungsweg ihr Berufsleben attraktiver und erfolgreicher gestaltet hätte.

Bezüglich Pensionsantrittsalter weisen die Untersuchungen auf keinen Zusammenhang zwischen mit dem Wunschberuf, der Absolvierung der Wunschausbildung und Zufriedenheit mit der Ausbildung und dem Wunschberuf hin. Im Gegensatz zum Pensionsantrittsalter kann aber durchaus ein signifikanter Zusammenhang zwischen der allgemeinen Lebenszufriedenheit und der Zufriedenheit mit dem (ehemaligen) Hauptberuf und der Zufriedenheit mit der beruflichen Ausbildung und allen erworbenen Kompetenzen gezeigt werden. Studienteilnehmerinnen und Studienteilnehmer, die mit ihrer Ausbildung und dem Beruf zufrieden sind, weisen eine allgemein höhere Lebenszufriedenheit auf.

Die Ergebnisse machen deutlich, welche zentrale Rolle die Ausbildung im Leben spielt. Die Möglichkeit, die Wunschausbildung zu absolvieren, im Wunschberuf zu arbeiten, führt zu einer höheren beruflichen und allgemeinen Lebenszufriedenheit. Überdies besteht ein positiver Zusammenhang mit der Arbeitsplatzqualität. Diese Erkenntnisse legen die Empfehlung nahe, dass es durchaus bedeutend ist, Jeden und Jede geschlechtsunabhängig die Wunschausbildung absolvieren zu lassen bzw. wenn aus irgendwelchen Gründen im ersten Bildungsweg nicht möglich, diese in Form von Weiterbildung zu ermöglichen. Gerade bei Frauen dürfte hier Aufholbedarf bestehen.

In der langen Frist können die gesteigerte Zufriedenheit mit dem Beruf und die höhere Arbeitsplatzqualität einen längeren Verbleib im Erwerbsleben bewirken.


Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Modell: „Hauptberuf entspricht zumindest teilweise dem Wunschberuf“ in Abhängigkeit von Geschlecht und Alterskategorie (Marginale Effekte im Durchschnitt einer Probit-Schätzung; gewichtet; ** $p < 0,05$; *** $p < 0,01$)	8
Tabelle 2: Zusammenhang zwischen Wunschberuf und Zufriedenheit mit dem Hauptberuf (gewichtet; $n = 2.639$)	9
Tabelle 3: „Wunschausbildung absolviert“ nach Geschlecht (gewichtet, $n=2.929$)	11
Tabelle 4: Modell: „Wunschausbildung zumindest teilweise absolviert“ in Abhängigkeit von Geschlecht und Alter (Marginale Effekte im Durchschnitt einer Probit Schätzung; gewichtet; ** $p < 0,05$; *** $p < 0,01$).....	12
Tabelle 5a: Wunschausbildung absolviert“ nach höchstem Schulabschluss - Gesamt ($n=2.879$)	13
Tabelle 5b: Wunschausbildung absolviert“ nach höchstem Schulabschluss - Männer ($n=1.167$)	13
Tabelle 5c: Wunschausbildung absolviert“ nach höchstem Schulabschluss - Frauen ($n=1.711$)	14
Tabelle 6a: Wunschausbildung absolviert“ nach höchster weiterführender beruflicher Ausbildung - Gesamt ($n = 2.916$)	14
Tabelle 6b: Wunschausbildung absolviert“ nach höchster weiterführender beruflicher Ausbildung - Männer ($n = 1.180$).....	15
Tabelle 6c: Wunschausbildung absolviert“ nach höchster weiterführender beruflicher Ausbildung - Frauen ($n = 1.736$)	15
Tabelle 7: Zusammenhang zwischen Arbeitsplatzqualität, Wunschausbildung und Wunschberuf	17
Tabelle 8: Zufriedenheit mit sämtlicher beruflicher Aus- und Weiterbildung und erworbenen Kompetenzen nach höchster Berufsausbildung	20
Tabelle 9: „Erfolgreicher im Beruf durch anderen Ausbildungsweg?“ nach Geschlecht.....	21
Tabelle 10: „Erfolgreicher im Beruf durch anderen Ausbildungsweg?“ nach höchstem Schulabschluss.....	21
Tabelle 11: „Erfolgreicher im Beruf durch anderen Ausbildungsweg“ nach höchstem beruflichen Abschluss.....	22
Tabelle 12: Modell: Zusammenhang zwischen Pensionsantrittsalter, Wunschberuf, Wunschausbildung und der Zufriedenheit mit dem Hauptberuf und der beruflichen Ausbildung (Marginale Effekte einer linearen Regression; gewichtet; ** $p < 0,05$; *** $p < 0,01$).....	25

Tabelle 13: Zusammenhang zwischen allgemeiner Lebenszufriedenheit, Wunschberuf, Wunschausbildung und der Zufriedenheit mit dem Hauptberuf und der beruflichen Ausbildung (Koeffizienten einer Ordered Probit Schätzung; gewichtet; ** p<0,05; *** p<0,01)..... 27

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Entspricht der Hauptberuf dem Wunschberuf?	7
Abbildung 2: Zufriedenheit mit dem Hauptberuf nach Geschlecht.....	9
Abbildung 3: Zufriedenheit mit sämtlicher beruflicher Aus- und Weiterbildung und erworbenen Kompetenzen nach Geschlecht	19
Abbildung 4:Pensionsalter nach Geschlecht	24



**Bundesministerium für
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz**

Stubenring 1, 1010 Wien

+43 1 711 00-0

forschung@sozialministerium.at

sozialministerium.at